Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung
nzz.ch

24.08.2026
Nationale Tageszeitung
Seite 13 / 98'735 mm²
Werbewert: CHF 15'037
Reichweite: 213'000

HIRSEBREIFAHRT 2026
ZÜRICH–STRASSBURG
19.–23. AUGUST

Ein Boot der Zürcher Hirsebreifahrer trifft in Strassburg ein

Wie an kleiner Sechseläuten: Die Musiker der Zürcher Stadtmusik marschieren durch Strassburg

Strassburgs Bürgermeisterin Catherine Trautmann und Raphael Golta schulden am Schöälibei Hirsebrei

Die Männer der Limmat-Clubs legen sich ins Zeug. Sonst fahren die Boote mit einem Aussenbordmotor.

Strassburg feiert die Hirsebreifahrer

Der Zürcher Stadtpräsident Raphael Golta wird im Elsass wie ein Pop-Star empfangen

ROBIN SCHWARZENBACH (TEXT), JOCHEN FICH, ANNE-SOPHIE KELLER (STRASSBURG)

Die Strassburger lassen sich nicht lumpen. Sie zeigen den Zürchern, wie echte Sympathisanten der Hirsebreifahrt aussehen. Zu Tausenden sind sie am Samstagnachmittag auf den Marché aux Poissons und zum Ufer der Ill vis-à-vis von der Altstadt geströmt, um die Männer und wenigen Frauen in ihren schmalen Holzbooten und eigentümlichen Kostümen zu bejubeln.

Begeisterung, Volksbelustigung, Menschenauflauf: Man kann kaum noch sehen, als die Stadtmusik von Zürich mit Blasinstrumenten, Trommeln, Fahnen und Majoretten auf den Platz einzieht. Es ist ein Triumph in Blau-Weiss. Die Büezer (die Stäbe der tanzenden Majoretten an der Spitze) wirbeln mehr oder weniger dynamisch durch die Luft. Der erste Sieg des Plastikensembles ist erfreulicherweise unterhaltsam. «Born to Be Wild» – der amerikanischen Hardrock-Band Steppenwolf.

Der Auftritt der Stadtmusik kommt derart gut an, dass Catherine Trautmann, die sozialistische Bürgermeisterin von Strassburg später sagen wird, ob man da «Basel de Zürich» einmal anketten dürfe.

Das allerletzte Löffelchen

Der Anlass geht auf eine Legende aus dem 15. Jahrhundert zurück. Damals wollten Zürcher ihren Ehemer Waffenbrüdern beweisen, dass sie ihren per Boot schneller zu Hilfe eilen können, als dampfender Hirsebrei unterwegs kalt wird. Sie sollen die Überfahrt in nur 39 Stunden geschafft haben, eine geradezu unglaubliche Leistung.

Seit 1946 findet die Hirsebreifahrt alle zehn Jahre statt, zum Beweis der Freundschaft zwischen Zürich und Strassburg. Sie dauert vier Tage, trotz modernen Erfindungen wie dem Aussenbordmotor, der die Damen und Herren entgegenkommenderweise gängig über Wasser pfeifen lässt. Die Ruder an Bord sind vor allem Folklore. Start war am Mittwoch beim Limmat-Club in Zürich – vor viel weniger Publikum als in Strassburg.

Mit dabei auch dieses Jahr, wenigstens auf der letzten Etappe zu Wasser neben Kisten Hirsebrei, zubereitet am Samstagmorgen um 5 Uhr von der Confrérie Spratzgli in Zürich. Ob die Petals Strassburgs im Spitzmützlohr damit in die Pflicht hätten genommen werden sollen, ist nicht bekannt.

Sicher ist: Der Brei der Gegenwart – eine gekochte Masse aus Milch, Butter, Hirse, einer Prise Salz, verfeinert mit Honig, Mandeln und Rosinen – ist begehrt. Nach dem Konzert der Stadtmusik wetteifern die Menschen wie eine Herde Pinguine dem Palais Rohan nebenan entgegen. Schuber an Schuber, so eng ist es auf dem Fischmarkt. Das Ziel der Massen ist klar: Sie wollen ein Schälchen Hirsebrei ergattern, das vor dem imposanten Gebäude verteilt wird.

Ein Herr mit Brei gehört zu den Glücklichen. Er hat sein Schälchen bereits aufgegessen. Wie schmeckt Hirsebrei? Er lacht unglaublig. «C'est du Bon Riun à dectre!» Eine eigen angepasste Zürchern – ihr Mundart Zunftmeister der Schiffleuten und stehen auf einem der Boote angekommen – sagt: «Fein, man schmeckt den Zimt. Die Rosinen habe ich gleich rausgepickt!» Und: Der Brei sei noch lauwarm gewesen, immerhin. Und die Konsistenz? «Ein bisschen pampig», sagt die Zürcherin, was aber verständlich ist nach der langen Zeit.

Man verschwindet weiter in der Schlange, zum Zelt, wo Hirsebrei geschöpft wird. Oder besser geschöpft wurde. Für ein allerletztes (kaltes) Plastiklöffelchen reicht es noch. Aber dann ist Schluss. Sämtliche Kisten sind leer. 110 Kilogramm Brei hatte Spratzgli gekocht an diesem Morgen – zu wenig für viele enttäuschte Gesichter vor dem Palais.

> «Les Zurichois sont toujours là, toujours à l'heure.»
>
> Catherine Trautmann
> Bürgermeisterin von Strassburg

Avancen der Bürgermeisterin

Raphael Golta hingegen hat ein Schälchen bekommen – und zwar gleich nachdem sein Boot angelegt hatte. Der Zürcher Stadtpräsident – elegant gekleidet in eine blaue Robe, mit einem rot-blauen Hut und zwei Pfauenfedern – wird gefeiert wie ein Pop-Star, als er Strassburger Boden betritt. Solche Szenen gab es nicht einmal bei seiner Wahl zum Stadtpräsidenten im März. Und auch nicht bei der Nominationsversammlung der städtischen SP im vergangenen Jahr.

Ein schwaches Bild. Anders als in Zürich dürfte in Strassburg kaum jemand wissen, wer der Mann mit den Pfauenfedern eigentlich ist. Man s'est égal. Es ist Hirsebreifahrt! Tout Strasbourg dicht kopf, so scheint es zumindest in jenen Momenten am Wasser. Madame le Maire tritt beim Empfang der Zürcher Besitzmannschaften im Publikum: «Les Zurichois sont toujours là, toujours à l'heure», und, das dürfe sie nach dieser Kostprobe sagen, der Hirsebrei treffe immer warm in Strassburg ein. Die Lobeshymne der Bürgermeisterin auf die Freunde aus Zürich ging so weit, dass sie ein pharmazeutisches Szenario anzusprechen wagte: Sie fröne sich bereits, die Schweiz dereinst in der EU begrüssen zu dürfen, sagte Trautmann.

Auf diese Avancen ging Golta in natürlich zweisprachigen Reden nicht ein. Aber er versicherte seiner Gastgeberin: «On va toujours être avec vous!» Was es mit der vielbeschworenen Freundschaft zur Strassburg abgesehen von der Hirsebreifahrt sonst noch auf sich habe, konnte der Stadtpräsident danach nicht genau sagen. Er wolle den wirtschaftlichen Austausch verstärkt pflegen. Im Bereich Technologie wären spannende Projekte denkbar, sagte Golta.

Aber das ist Zukunftsmusik. Der Tag in Strassburg gehört der Hirsebreifahrt. Es ist wie ein kleines Sechseläuten in der Fremde. Ohne Böögg zwar, aber mit einem verkleideten Herren und einem kleinen Umzug zum Hôtel de Ville.

Harte Hintern auf harten Banken

Auf Limmat, Aare und Rhein war der Zürcher Stadtrat immer mit mindestens einem Mitglied vertreten. Simone Brander (SP) und Balthasar Glättli (Grüne) fanden ebenfalls Gefallen an dem Anlass, so erzählt man sich in bürgerlichen Kreisen in Strassburg. Auch wenn die beiden Delegierten ihre Kostüme längst abgelegt haben und weit vor dem Elsass angelegen sind.

Über bestimmte Themen wie Velowege oder Parkplätze in der Stadt Zürich habe man auf der Reise nicht gesprochen. Und nein, das Bobtrainer, das den Golta am Mittwoch auf dem Limmathof überreicht habe, habe er nicht gebraucht, sagte Franco Straub, der Präsident des Organisationskomitees. Der Stadtpräsident wollte dem Hinten der OK-Präsidentin etwas Gutes tun. Die Böötle der Limmatboote sind schlicht hart.

«Vor zehn Jahren war ich zuhinst auf der Schnauz», sagte Golta, der damals die ganze Fahrt auf dem Wasser mitgemacht habe – und nicht nur den ersten und den letzten Tag wie 2026.